

Preussischer Landtag.

N Berlin, 18. Febr. (Priv.-Tel.)

Die allgemeine Besprechung des Stats im Abgeordnetenhaus wird bei der Frage der

Lage der Industrie

fortgesetzt. Ueber die Verhandlungen der Kommission berichtet ausführlich

Abg. Strich-Essen (nll.), der hervorhebt, daß der Krieg die Leistungsfähigkeit unserer Industrie nicht habe erschüttern können. In der Versorgung des Heeres durch die Industrie sei noch keine Lücke entstanden und die Abschänkung von der Rohstoffzufuhr durch England habe diese nicht lähmen können. Industrie und Landwirtschaft hätten ihr Bestes gegeben, damit unser Heer draußen die prächtigen Erfolge habe erzielen können.

Abg. v. Saffel (kons.): Die Leistungen unserer Technik und Industrie stehen unerreicht in der Welt da, und über alle Schwierigkeiten, die das Ausland uns zugebracht hat, haben sie uns hinweggeholfen, auch über den Mangel an Kupfer, der nach dem Wunsche unserer Gegner bald bei uns eintreten sollte. Die Lage der Industrie war auch so, daß die Löhne der Arbeiter während des Krieges gewaltig in die Höhe gehen konnten. Das Einvernehmen zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern war auch im Allgemeinen gut, und wenn die Geschichte des Krieges geschrieben werden wird, dann wird es von der Industrie heißen: Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben im Kriege ihr Bestes geleistet, was für das Vaterland zu leisten vermochten. (Beifall.)

Abg. Gue (Sozdem.) weist auf den Wagenmangel hin, der sich zunächst bemerkbar machte, und deshalb dürfe in der Beschaffung von rollendem Material nicht nachgelassen werden. Große Dienste hätte unter diesen Umständen auch der Mittelstand leisten können. Davon werden sie jetzt wohl auch die Gegner des damaligen Kanalprojektes haben überzeugen können. Die Arbeiterorganisation hat sich glänzend bewährt, namentlich auch durch ihre Arbeitsnachweise. Die Förderung der Zeichen hat erfreulicherweise wieder zugenommen, sodas der Kohlenbedarf sicher gestellt wurde und wir erheblich besser stehen als unsere Feinde. Auf Grund meiner Kenntnisse der Montanindustrie möchte ich sagen und zwar mit besonderem Nachdruck, daß, wenn Elßaß-Lothringen aus irgend einem Grunde vom Deutschen Reiche getrennt würde, das für unsere Stahlindustrie einen tödlichen Schaden bedeuten würde. Dann bespricht der Redner die Arbeiterforderungen und die Notwendigkeit, in der Sozialpolitik und in der Arbeiterfürsorge nicht stillzustehen. Die Arbeiterorganisation sei bereit zu einer Verständigung zwischen den beiderseitigen Organisationen; leider sei diese Vereinwilligkeit bei den Arbeitgeberorganisationen nicht vorhanden.

Abg. Rosenow (Fortchr Sp.): In der Geschichte ist es ohne Beispiel, daß sich unsere Industrie so rasch auf den Krieg einstellte. Nicht nur die Kriegsbedürfnisse sind befriedigt worden, auch die heimischen Anforderungen haben nicht mangelte. Unsere Industrie hat sich völlig unabhängig vom Auslande gemacht. Unsere Willigung findet es nicht, wenn einzelne Teile den Krieg zu egoistischen Gewinnen benutzt haben. Aber das sind Ausnahmen. Die Industrie hat ihre Pflicht der Allgemeinheit gegenüber durchaus getan. Wir stehen auch auf dem Standpunkt, daß man den Arbeiterorganisationen von industrieller Seite aus entgegenkommen sollte. Das würde die Freudigkeit in den Schützengräben erhöhen und den Frieden zwischen Arbeitern und Arbeitgebern sehr fördern. Bei der Vergabe von Gefangenen sollten Erleichterungen geschaffen werden. Kaufmannschaft und Industrie können stolz darauf sein, mitgewirkt zu haben, daß der Krieg bisher so glücklich für uns geführt werden konnte.

Abg. Nückling (natl.) verteidigt gegenüber dem Abg. Gue die Arbeitgeber, die ihre soziale Pflicht durchaus erfüllt hätten. Die Industrie sei über schwere Sorgen hinweggekommen und neue Sorgen, die sich gezeigt hätten, würden ebenfalls überwunden werden, wenn die Behörden die nötige Unterstützung auf allen Gebieten erkennen ließen. An Opferwillen lasse es die deutsche Industrie nicht fehlen.

Abg. Vorster (freikons.) bittet die Regierung, bei industriellen Maßnahmen ebenso wie bei der Landwirtschaft Sachverständige aus den Berufen mehr als bisher zu hören.

Abg. Giesberts (Ztr.) rühmt die Verdienste der Industrie um die Kriegsführung und die Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens und hebt besonders die Leistungen der Arbeiter und Angestellten und auch der Frauen lobend hervor. Die Sozialpolitik habe uns in diesem Kriege große Erfolge verschafft, und der Krieg habe bewiesen, wie notwendig die Fortführung auch im Frieden sei.

Darauf wird die Debatte geschlossen. Es werden eine ganze Reihe von Kommissionen vorgeschlagene Resolutionen angenommen, die wir früher bei Mitteilung des Kommissionsberichtes schon erwähnt haben und die auf eine Förderung des industriellen und wirtschaftlichen Lebens hinauslaufen.

Samstag 11 Uhr: Handels- und Gewerbeetat.